

# Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **105 (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# LESETIPPS

## JUGENDLICHE UND SEXUELLE GEWALT

Wie können junge Menschen geschult werden, damit sie sich selbst wirkungsvoll vor sexuellen Übergriffen schützen können? Und welche Massnahmen sind notwendig, um Jugendliche zu unterstützen und zu stärken? Das neue Handbuch stellt Lehrerinnen, Lehrern sowie Fachleuten aus dem Bereich der Jugendarbeit ein breites Instrumentarium zur Verfügung. Damit können sie das Thema der sexuellen Gewalt mit ihren Schulklassen und Jugendgruppen in aufbauenden Schritten diskutieren und bearbeiten. In einem weiteren Schritt werden spezifische Abwehrstrategien sowie Möglichkeiten zur Prävention aufgezeigt und vermittelt. Die neu erschienene Publikation zeigt im Weiteren auf, wie Jugendliche Übergriffe vermeiden und sich erfolgreich zur Wehr setzen können. Neben den geschlechtsspezifischen Aspekten wird zudem der Migrationskontext speziell berücksichtigt.

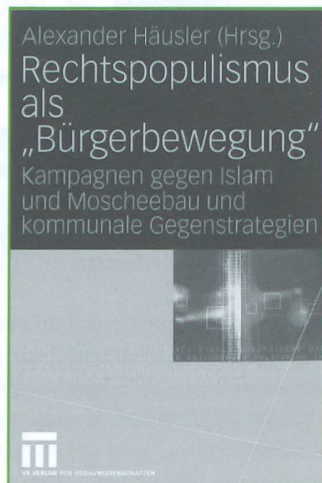
Jael Bueno, Barbara Dahinden, Beatrice Güntert. *Mit mir nicht. Mit dir nicht.* Jugendliche und sexuelle Gewalt: informieren, hinterfragen, schützen. Interact-Verlag 2008. 108 S., Fr. 25.–.



## RECHTSPOPULISMUS ALS BÜRGERBEWEGUNG

Kampagnen gegen Islam und Moscheebau gelten in der extremen Rechten europaweit als wahlkampfträchtige «Erfolgsthemen». Die vorliegende Publikation analysiert anhand eines konkreten Falls in Deutschland die Gesetzmässigkeiten einer rechtsextremen Gruppierung. Unter dem Label «Bürgerbewegung pro NRW/Deutschland» versucht eine neue Gruppierung von Rechtsaussen mit rechtspopulistischer Hetze gegen Moscheen und Muslime an Einfluss zu gewinnen. In diesem Buch wird diese Agitationsform von antiislamisch ausgerichtetem Rechtspopulismus erstmals umfassend analysiert und in den Kontext gesellschaftlicher und kommunalpolitischer Auseinandersetzungen gestellt. Der Umgang mit Rechtspopulismus und Anti-Islam-Kampagnen in den Gemeinden ist ebenso ein Thema wie Struktur und Methodik einer rechtspopulistischen Partei.

Alexander Häusler (Hrsg.). *Rechtspopulismus als „Bürgerbewegung“.* Kampagnen gegen Islam und Moscheebau und kommunale Gegenstrategien. VS-Verlag 2008. 292 S., EUR 24,90.



## PIONIERE IM KAMPF GEGEN DIE ARMUT

Es waren Pionierinnen und Pioniere der freiwilligen Armenpflege, die im Dezember 1890 die Fusion des Frauenvereins Olten und des Vereins für Passanten-Unterstützung der Arnteil Olten-Gösigen beschlossen. Aus der Fusion wurde der Hilfsverein Olten, der 1891 seine Arbeit aufnahm: den Kampf gegen die Armut. Er setzte sich für die Armen von Olten und Umgebung ein und besorgte nicht nur die freiwillige Armenpflege, sondern von 1913 bis 1973 auch die öffentliche Armenfürsorge der Stadt Olten – seine bedeutendste Aufgabe. Der Oltnr Historiker und Journalist Ruedi Studer zeichnet im vorliegenden Buch die imposante Vergangenheit des Hilfsvereins Olten nach. Dessen Geschichte zeigt exemplarisch, von welcher immensen Bedeutung Hilfs- und Armenvereine im schweizerischen Armenwesen lange Zeit waren und wie diese mit dem Ausbau des Sozialstaats zusehends an Bedeutung verloren.

Ruedi Studer. *Brot und Liebe – Die Geschichte des Hilfsvereins Olten.* Verlag Textwerkstatt Olten 2008. 198 S., Fr. 29.80.



## BRENNPUNKT ALTERSVORSORGE

Auch in der Schweiz altert die Gesellschaft. Welche Konsequenzen hat dies für die Altersvorsorge, insbesondere die AHV? Drängt sich eine Rentenaltererhöhung tatsächlich auf? Oder ist vielmehr ein Abbau auf der Leistungsseite notwendig? Ein nüchterner Blick auf die Sachlage zeigt, dass Aufregung fehl am Platz ist. Es besteht zwar in absehbarer Zeit Handlungsbedarf, aber weiterhin auch Spielraum zur Gestaltung. Überlegungen zur Gerechtigkeit und zum sozialen Zusammenhalt eröffnen neue Lösungsmöglichkeiten, die den zukünftigen Erfordernissen Rechnung tragen. Im Unterschied zu anderen Studien beschäftigt sich die vorliegende Untersuchung aus einer sozialetischen Perspektive nicht nur mit demografischen Aspekten und Fragen der Finanzierung im Kontext der Altersvorsorge, sondern bezieht die Frage der Gerechtigkeit und eines würdigen Lebensabends mit ein.

Wolfgang Bürgstein, Beatrice Bowald. *Brennpunkt Altersvorsorge.* Gerechtigkeit angesichts demografischer Herausforderungen. Verlag Rüegger 2008. 140 S., Fr. 36.–.



## HANDLUNGSSPIELRAUM DES BUNDES

Die Ungleichheiten in der Gesellschaft nehmen zu, gleichzeitig wird die politische Diskussion um die Sozialhilfe zunehmend aggressiver. Somit stellt sich die Frage, ob der Bund aktiver werden muss oder kann. Die vorliegende Publikation zeigt auf, welche verfassungsrechtlichen Handlungsspielräume der Bund im Sozialbereich tatsächlich hat. Dabei wird der Frage nachgegangen, ob der Bund im Bereich der Arbeitslosenfürsorge tätig werden kann oder sogar muss. Zudem wird die Frage nach der Kompetenz des Bundes bei Massnahmen zur Prävention in der Armutsbekämpfung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist den verfassungsrechtlichen Kompetenzen des Bundes im Bereich der Integrationsmassnahmen gewidmet. Zudem wird in der Publikation die Frage aufgeworfen, ob ein bundesrechtlicher Minimalstandard in der Sozialhilfe festgelegt werden kann.

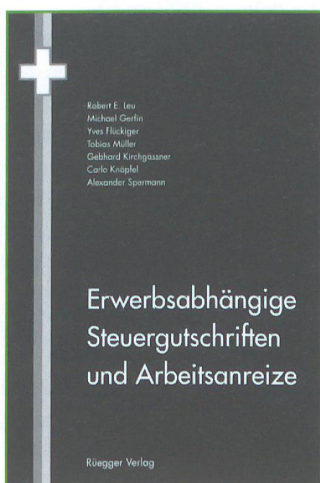
Marianne Schwander, Simone Mürger.  
Verfassungsrechtlicher Handlungsspielraum des Bundes im Sozialbereich. Edition Soziothek 2008. 64 S., Fr. 26.–.



## ERWERBSABHÄNGIGE STEUERGUTSCHRIFTEN

Bezügerinnen und Bezüger von Sozialleistungen, die eine Arbeit annehmen, verlieren oft im gleichen Umfang oder sogar vollständig den Anspruch auf staatliche Unterstützung. Fehlansätze gehen auch vom Steuersystem aus. Bedarfsleistungen sind häufig von der Steuerpflicht ausgenommen. Bei steigendem Erwerbseinkommen hingegen erhöhen sich die Steuern nicht selten mehr als das Gesamteinkommen. Damit sind die Anreize für Transferempfänger negativ, sich von der Abhängigkeit zu lösen und eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen oder den Erwerbsumfang zu erhöhen. Seit den 80er-Jahren versuchen verschiedene Industrieländern, diese Probleme mit erwerbsabhängigen Steuergutschriften zu lösen. Die Publikation präsentiert die Ergebnisse einer Expertengruppe, die im Auftrag des Bundesrats untersucht hat, ob dieses Instrument auch in der Schweiz geeignet sein könnte.

Robert E. Leu, Michael Gerfin, Yves Flückiger, Tobias Müller, Gebhard Kirchgässner, Carlo Knöpfel, Alexander Spemann.  
Erwerbsabhängige Steuergutschriften und Arbeitsanreize. Verlag Rüegger 2008. 147 S., Fr. 38.–.



## VERANSTALTUNGEN

### MISSBRAUCH IN WIRTSCHAFT, STAAT UND GESELLSCHAFT

Seit geraumer Zeit werden die Schweiz und andere westliche Wohlfahrtsgesellschaften von unerwünschten Zeitgenossen heimgesucht: Abzocker, Sozialschmarotzer, Scheininvaliden. Diese «Sozialfiguren» breiten sich – wenn schon häufig in der sozialen Realität nicht nachweisbar – vor allem im medialen und politischen Diskurs aus. Missbrauch von Sozialleistungen sowie Lug und Betrug zur Erlangung wirtschaftlicher Vorteile bewegen und polarisieren die Gemüter. Die Tagung nimmt die Missbrauchsproblematik in ihren vielfältigen Facetten von illegitimem bis zu illegalem Verhalten in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft auf.

«Missbrauch» in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Realitäten, Fiktionen und gesellschaftliche Antworten

15. bis 16. Januar 2009 in Freiburg

Infos und Anmeldung: [jacqueline.kalbermatter@unifr.ch](mailto:jacqueline.kalbermatter@unifr.ch)

### ARBEITSGESELLSCHAFT SCHWEIZ: WIE WEITER?

Einkommen, Kontakte, soziale Sicherheit und persönliche Identität sind in unserer Gesellschaft eng verknüpft mit der Erwerbsarbeit. Wer erwerbslos ist, gehört nicht dazu. Das Caritas-Forum wirft die Frage auf, ob diese Verknüpfung von sozialer Integration und Erwerbsarbeit auch in Zukunft noch haltbar ist, und diskutiert, was mit jenen Menschen geschehen soll, die ihren Platz in dieser Gesellschaft verloren haben.

Forum 2009: Arbeitsgesellschaft Schweiz: Wie weiter? Die sozialpolitische Tagung der Caritas

30. Januar 2009 in Bern

Infos und Anmeldung: [www.caritas.ch](http://www.caritas.ch)

### GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM SPANNUNGS- FELD DER GESELLSCHAFTSPOLITIK

Die Fachwelt ist sich einig: Die weitaus wichtigste Ursache für die Entstehung von Gesundheitsproblemen sind soziale Faktoren, insbesondere die allgemeinen sozialen Bedingungen. Interventionen, die sich an der sozialen Dimension eines Gesundheitsproblems orientieren, sind deshalb besonders viel versprechend. Die elfte Nationale Gesundheitsförderungskonferenz lädt Vertreterinnen und Vertreter der Gesundheitsbehörden, Fachleute aus der Wissenschaft, Politikerinnen und Politiker sowie im Gesundheitsbereich tätige Akteure und Berufsleute ein, sich an der Diskussion um die sozialen Determinanten der Gesundheit der Bevölkerung zu beteiligen.

Gesundheitsförderung im Spannungsfeld der Gesellschaftspolitik – soziale Determinanten nachhaltig beeinflussen

15. bis 16. Januar 2009 in Pfäffikon SZ

Infos und Anmeldung: [www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/konferenz)